

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 60 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm.-Gel. Faberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Bsp., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuern. Reklamezeile 40 Bsp. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsverteilung werden jeweils 10 Bsp. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 139

Februar 179

Freitag, den 18. Juni 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Bessarabien: die Kriegsgefahr auf dem Balkan

Seit Jahrhunderten ist der Balkan mit seinem dauernden Gären und Broden ein Bollwerk des Krieges. Die Blutrache der Familie springt auf Sippen und Gemeinden, auf Länder und Reiche über. Fanatismus ist im übrigen Europa meist ideell, auf dem Balkan gehört er zum Leben wie das Salz zum Brot. Mit Fanatismus wird zurzeit auf dem Balkan ein Kampf geführt, der sich der Waffen des Krieges noch nicht bedient: Der Kampf um Bessarabien! Von rumänischer Seite mit Zuckerbrot zuerst, dann mit der Peitsche, von russischer mit Versprechungen, die zu Denken Anlaß geben. Auf beiden Ufern des Grenzflusses Dniester mit einem Fanatismus, der seinen Höhepunkt noch nicht erreicht hat, weil er sich nicht vor den Augen der breiten Öffentlichkeit Europas abspielt. Trotzdem ist es kein Geheimnis, daß in Moskau politische Erwägungen, die mit der bessarabischen Frage in Verbindung stehen, eine außerordentlich bedeutende Rolle spielen. Man ist sich in Moskau völlig darüber im Klaren, daß Rumänien äußerste Kräfte verdeden, um die Gebiete, die es von Oesterreich-Ungarn, Rußland und Bulgarien erbeutete, zu beherrschen. Die dazu nötigen Rüstungen und der Verwaltungsapparat erschöpfen das Land wirtschaftlich und führen es in eine immer hoffnungslosere Lage. Da sich gleichzeitig die Lage im gesamten Europa verschlimmert und die und da schon Voraussetzungen für seine Sowjetisierung im Entstehen sind, kann Bessarabien leicht eines der Ausfallorte werden, durch welche Rußland seine Ideen nach Europa zu übertragen versucht wird. Für Rumänien wird naturgemäß mit jedem Tage die Lösung der bessarabischen Frage nicht nur schwieriger, sondern auch dringlicher. Das Bündnis mit Polen, das Rumänien gegen Rußland decken soll, ist kein Schutz, sondern eine politische Belastung. Nicht nur die polnische Revolution der letzten Tage, die wahrscheinlich den Beginn neuer Umwälzungen bedeutet und damit alte Kapitel aus der polnischen Vergangenheit erneuert, sondern die ganze Struktur Polens mit seinen unmöglichen Grenzen zwischen zwei mächtigen feindlichen Nationen, mit seinen Millionen revolutionärer Minderheiten, mit der Unmöglichkeit, aus eigener Kraft dauernd ein Heer zu bezahlen, das über ein Drittel aller Staatsausgaben verschlingt, und gleichzeitig ein gesundes Wirtschaftsleben zu erhalten — alles dies zeigt, auf wie schwachen Füßen Polen steht. Die Kleine Entente, die in erster Linie gegen Ungarn gerichtet ist, hat für den Schutz gegen die russische Gefahr überhaupt keine Bedeutung. Auch von anderer Seite außerhalb der rumänischen Grenzen ist eine praktische Hilfe kaum zu erwarten. Es ist auch keine Aussicht auf eine Verringerung dieser Verhältnisse vorhanden, solange der Streit um Bessarabien zwischen Rumänien und Rußland liegt. Das Verhalten der Mächte zur bessarabischen Frage ist bezeichnend genug. Ein Teil von ihnen hat die Angliederung an Rumänien zur Kenntnis genommen; es ist aber ganz ausgeschlossen, daß Frankreich oder irgend ein anderer Staat im Falle eines Konfliktes wegen dieser Frage Rumänien mehr als im besten Falle eine Unterstützung durch wohlwollende Neutralität gewähren wird. Die andere Gruppe der Staaten, so zum Beispiel Italien, weigert sich die zum heutigen Tage, den Anschlag Bessarabiens amtlich zur Kenntnis zu nehmen. Es gibt eben keinen Staat, der um Bessarabien willen das Risiko einer tödlichen Versenkung mit Sowjetrußland auf sich nehmen würde, denn Rußland ist wieder ein Weltfaktor geworden.

Der ausländische Politiker in Rumänien muß sich wundern, daß unter solchen Umständen die rumänische auswärtige Politik kaum etwas tut, um dieser Lebensfrage Rumäniens ernstlich an den Leib zu rücken. Allerdings liegt dieses Problem zunächst auf innerpolitischen Gebieten. Es hat einen Augenblick gegeben, in dem die bessarabische Bevölkerung die rumänische Herrschaft als eine wirkliche Befreiung von dem Druck des Bolschewismus empfunden hat. Das war zu Beginn der rumänischen Besitzergreifung in der Zeit um 1919. Dieser psychologische Augenblick wurde aber verpaßt und nichts getan, um die damalige Stimmung zu erhalten und zu pflegen, dagegen vieles, was zur völligen Entfremdung dieser Provinz geführt hat. Man darf nicht verschweigen, daß in Bessarabien eine miserable, menschenunwürdige und unfaubere Verwaltung geführt und daß die allgemeine Bolschewikensucht durch politische Abenteuer zu einem System geistloser Willkür und Verfolgung ausgebaut worden ist, so daß sich der gesamten Bevölkerung der Provinz eine ungeheure Empörung und Erbitterung gegen alles, was rumänisch ist, bemächtigt hat, deren politische Folgen man sich nicht ernst genug vorstellen kann. — Es ist der breiten Öffentlichkeit sicherlich völlig unbekannt, daß Mitte März 1920 die bessarabische Aktion des damaligen Außenministers Alexander Baida, soweit vorgeschritten war, daß Rumänien begründete Hoffnung haben konnte, in Kopenhagen zu einer Konferenz zu gelangen, die sicherlich mit einem für es günstigen Ergebnis abgeschlossen hätte

Die in der diplomatischen Welt einzig dastehende Art der Entlassung des Ministeriums Baida hat diese Aktion erstickt. Es ist sehr leicht möglich, daß der damals verpaßte Augenblick nicht mehr wiederkehrt und vielleicht die ganze Zukunft des großrumänischen Staates entscheidet. Was sicher geschehen und bekannt geworden ist, geht über kleine Weltanschauung annehmliche Aktionen nicht hinaus und zweifellos ist die zwölfte Stunde bedenklich nahe gerückt, die zu einer Lösung drängt.

Neue Nachrichten

Das Reichsehrenmal

Berlin, 17. Juni. Mittwoch, den 16. Juni 1926, fand unter Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Kütz eine Besprechung der verschiedenen Frontkämpferverbände in Sachen des Reichsehrenmals statt. Voller Uebereinstimmung herrschte von vornherein darüber, daß für das Ehrenmal lediglich eine Gegend in Betracht kommen könnte, wo die Ehrung der Gefallenen in Form eines Ehrenhains geleistet werden könnte, ohne dabei den Gedanken der Heiden-ehrung in denkmalmäßiger Form, wenn auch in schlichtester Weise auszuschließen. Nach eingehender Aussprache ergab sich, daß von den zahlreichen durch den Reichskunstwart geprüften Orten von den Erschienenen lediglich der Wald Berk bei Weimar und die Gegend von Goslar für geeignet gehalten wurden. Der Stahlhelm, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Deutsche Reichskriegerbund Ruffhäuser, der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands, die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener erklärten sich für die Gegend von Weimar. Der Tannenbergbund, der deutsche Offiziersbund, der Nationalverband deutscher Offiziere, der Bund deutscher Marinevereine, der Marineoffiziersverband und der Reichsoffizierbund erklärten, daß sie Goslar den Vorzug geben würden, aber auch einer Heldenehrung in der Gegend von Weimar ihre Mitwirkung nicht verjagen würden.

Reichskanzler Marx über die Lage der Landwirtschaft

Berlin, 17. Juni. Der Reichskanzler Dr. Marx gewährte einem Vertreter des L.A.B. eine Unterredung, in der er über die Lage der Landwirtschaft folgendes ausführte: Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, die in den letzten Jahren nahezu alle Wirtschaftsgruppen erfasste, lastet auf unserer Landwirtschaft besonders schwer, trotz ihres lebhaften Willens, durch Intensivierung zu der Erstarbung ihrer Betriebe und damit zu dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft beizutragen. Es darf deshalb nicht dahin kommen, daß unter dem Druck der schwebenden Schuld der Landwirtschaft, wie im Vorjahre es häufig der Fall war, zu einem vorzeitigen Auf-den-Markt-Werfen seiner Ernterzeugnisse zu Schleuderpreisen gebracht wird. Die neuerrichtete, mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestattete Getreidehandels-Gesellschaft wird durch ihre Getreideankäufe hier regulierend eingreifen. Ferner ist durch die Verhandlungen mit der Reichsbank und der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse Vorkehrungen getroffen, daß der Landwirt auf Grund seines in sicheren Gewahrsam eingelagerten Getreides einen Kredit erhält, ohne daß zunächst ein vorzeitiges Auf-den-Markt-Bringen dieser Getreidemengen erforderlich ist. Gleichzeitig wird die erleichterte Lage des Geldmarktes auf eine elastische Gestaltung der Fälligkeitstermine der schwebenden Schulden hinwirken. Die Aufbringung der im Oktober und November fälligen Räte der Rentenbankabwicklungskredite ist von der Rentenbankkreditanstalt im Benehmen mit der Reichsregierung durch namhafte Rückstellungen für diesen Zweck erleichtert. Der Vergleich des gegenwärtigen Zinsfußes gegenüber dem noch im Vorjahre gezahlten kann nur noch zu dem Ergebnis führen, daß hier wesentliche Erleichterungen sowohl in langfristigen Realredit, wie im schwebenden Personalkredit herbeigeführt sind. Die Reichsregierung wird zusammen mit der Reichsbank bemüht sein, die von den Zentralinstituten durchgeführte Herabsetzung des Zinsfußes in immer zunehmendem Umfange auch bei den örtlichen Kreditstellen in Auswirkung zu bringen. Daneben bleibt die Hauptfrage, dem Landwirt ständige Sicherheit dafür zu verschaffen, daß er die Früchte seiner Arbeit zu Preisen absetzen kann, die seine Unkosten decken und seine Mühe und Arbeit lohnen. Dafür muß vor allem eine Voraussetzung geschaffen werden, das ist die Stärkung des inneren Marktes. Diese herbeizuführen, ist neben der Notwendigkeit, den deutschen Export nach allen Ländern zu fördern, eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung. Unter diesen Gesichtspunkten muß und wird die Handelsvertragspolitik zu führen sein.

Partei Führer beim Reichskanzler

Berlin, 17. Juni. Gestern fand in der Reichskanzlei eine Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler statt, um Klarheit zu gewinnen über die parlamentarische Lage im Hinblick auf die bevorstehende Einführung der erhöhten

autonomen Zollsätze für Eintrahretreide. Die erhöhten Sätze sollen am 1. August in Kraft treten. Praktisch werden sie fast nicht mehr zur Anwendung gelangen, da in den bisher abgeschlossenen Handelsverträgen auf der Grundlage der Meistbegünstigungsklausel die neuen Zollsätze bereits unterboten bleiben. In den heutigen Parteiführerbesprechungen wurden bestimmte Resultate nicht erzielt. Am Montag soll eine weitere Parteiführerbesprechung stattfinden, nachdem der deutsch-schwedische Handelsvertrag am Reichstag die erste Lesung passiert hat. Die Besprechungen der Parteiführer beim Reichskanzler sollen auch auf die allgemeine politische Lage ausgedehnt werden sein. Die Ausschüsse des Volksentscheids werden in Regierungstreuen keineswegs anders beurteilt, als bisher. Daß die Regierung ernste Befürchtungen hege, ist nur eine Stimmungsmache der Linken. Man ist sowohl in der Koalition als auch in der Regierung entschlossen, keinerlei innerpolitische Entscheidungen vorweg zu nehmen oder vorzubereiten, bis nicht der Tag des Volksentscheids vorüber ist. Von einer angeblich schon jetzt bestehenden Festlegung einzelner Teile der Koalition auf eine Regierungserweiterung — ganz gleich wie der Volksentscheid ausfällt — kann keine Rede sein.

Dr. Stresemann zur Frage der Fürstenabfindung

Dortmund, 17. Juni. In einer Hauptvorstandsitzung des Wahlkreises Westfalen-Süd der Deutschen Volkspartei in Hagen sprach Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann über die politische Lage. In seinen Ausführungen ging Dr. Stresemann auch auf die Frage der Fürstenentschädigung näher ein und wies die in einer Zentrumsversammlung in Höchst a. M. aufgestellte Behauptung zurück, wonach die Deutsche Volkspartei in den letzten Besprechungen mit dem Reichskanzler habe erkennen lassen, daß sie für ein Kompromiß, welches nicht verfassungsändernd ist, nicht zu haben sei und somit jede Aussicht auf eine zufriedenstellende Lösung durch Reichstagsbeschluss mit einfacher Mehrheit entfallende. Demgegenüber stellte Dr. Stresemann zugleich im ausdrücklichen Einverständnis mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz mit Nachdruck fest, daß gerade die Deutsche Volkspartei für eine Regelung eingetreten sei, durch welche eine befriedigende Lösung durch Reichstagsbeschluss mit einfacher Mehrheit gewährleistet werde. Es sei selbstverständlich, daß auch nach dem zu erwartenden negativen Ausfall der Abstimmung am 20. Juni die Reichsregierung mit allem Nachdruck für die Annahme ihrer Vergleichsvorschläge eintreten werde, und daß die Deutsche Volkspartei, wie Dr. Stresemann als Parteivorsitzender feststellte, sich mit größter Energie für diese Vergleichslösung einsetzen werde, die, wie die Zustimmung der preuß. Staatsregierung zu diesen Vorschlägen im Reichsrat wohl vor aller Öffentlichkeit beweise, die Staatsinteressen genügend wahre.

Aufruf führender Demokraten gegen den Volksentscheid

Hamburg, 17. Juni. Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht nachstehende Erklärung: Am 20. Juni soll eine allgemeine Volksabstimmung stattfinden über den Antrag, das gesamte Vermögen der ehemaligen Fürsten ohne Entschädigung zu enteignen. Für die Frage der Fürstenenteignung ist die einzige richtige Lösung die Einsetzung eines Sondergerichts, wie sie im Reichstag beantragt ist und verhandelt wird. Sollte dagegen der sozialdemokratisch-kommunistische Antrag angenommen werden, so wäre das eine kraftvolle Vergewaltigung der Begriffe des Rechts und des Eigentums. Der Vorstand der deutsch-demokratischen Partei hat leider aus taktischen Gründen keine feste Parole für die Abstimmung ausgegeben, sondern dem einzelnen überlassen, wie er sich verhalten will. Die Unterzeichneten, die der Demokratischen Partei entweder angehören oder ihr nahestehen, halten das für unheilvoll und fordern deshalb ihre Gefinnungsgenossen öffentlich auf, den um Klarheit zu gewinnen über die parlamentarische Lage und zwar in der entschiedensten Form durch Nichtabstimmung an der Abstimmung. Die Erklärung ist unterzeichnet von Hans Döbrick, Georg Gothein, Johannes Tund, Friedrich Weinecke, Graf Max Montgelas, Paul Kohrbach, Hermann Schlepman.

Der Bayr. Bauernbund gegen den Volksentscheid

Landsberg a. Lech, 17. Juni. Auf einer Versammlung des Bauernbundes in Landsberg hielt Landwirtschaftsminister Fehr eine Rede, in der er auch zur Frage des Volksentscheids Stellung nahm, wobei er betonte, daß der bayr. Staat eine entschädigungslose Enteignung, wie sie die Sozialdemokraten und die Kommunisten anstrebten, ablehnen müsse.

Auflösung des hessischen Landtags

Darmstadt, 17. Juni. Die Unterzeichnungslisten des Volksbegehrens für die Auflösung des hessischen Landtags werden, wie das „Darmstädter Tageblatt“ meldet, am Donnerstag vormittag dem Landtagspräsidium überreicht werden. Der Erfolg des Wirtschafts- und Ordnungsblochs hat alle Erwartungen übertraffen. Statt der gesetzlich vorge-

Schriebenen 42 000 Unterschriften haben sich rund 164 000 Landtagswähler in die Unterschriftslisten eingetragen. Im heftigen Landtag wurde ein Antrag von der Deutschen Volkspartei, dem Bauernbund und den Deutschen Nationalen eingebracht, in dem gefordert wird, daß sich der Landtag außer durch Volksabstimmung gemäß den bisherigen Bestimmungen der Verfassung auch aus eigenem Recht auflösen kann. Begründet wurde der Antrag damit, man wolle in Zukunft die Kosten der Volksabstimmung ersparen.

Konferenz der deutschen Ernährungsminister

München, 17. Juni. Für die morgen vormittag in München unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zusammengetretene Konferenz der deutschen Ernährungsminister ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: Zoll- und Handelsvertragsverhandlungen, Finanzierung der kommenden Ernte (Deutsche Getreidehandelsgesellschaft, Getreidelombard), Landwirtschaftliche Kreditfragen und die Lage der Milchwirtschaft, insbesondere Abänderung der Verordnung über den Verkauf von Milch. Im Anschluß an diese Tagung ist am 19. Juni die Besichtigung der bayerischen Moorkulturanstalt Bernau vorgesehen.

Die Karlsruher Studentenschaft hinter den Hannoveranern

Karlsruhe, 17. Juni. In einer Studentenversammlung der Karlsruher Studentenschaft, die sich eingehend mit dem Fall Lessing-Hannover beschäftigt hatte, wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die Karlsruher Studentenschaft und mit ihr sehr viele Akademiker stellen sich geschlossen hinter ihre hannoveranischen Kollegen im Kampf gegen Dr. Lessing, im Kampf für die akademische Freiheit, Ehre und Würde. Der Kampf gilt nicht der Staatsautorität und der Autorität der akademischen Behörden, sondern er ist im Gegenteil getragen von Autoritätsglauben und Autoritätswillen. — Wir bekämpfen nur den zerkleinernden Geist und die unmoralische Bestimmung, als deren Träger Dr. Lessing uns erscheint. Wir rufen unsern hannoveranischen Kommilitonen zu: „Führt den Kampf in dieser Richtung durch! Wir stehen euch zur Seite.“

Englands Volkswissenschaft

London, 17. Juni. Der Daily Express kündigt an, daß die englische Regierung gegenüber den kaufmännischen Organisationen der Sowjets in England eine strengere Ueberwachung durchzuführen und so verhindern werde, daß diese Organisationen für Propagandazwecke mißbraucht würden. Andererseits erklärt das Blatt, daß die englische Regierung nicht die Absicht habe, irgend einen Bruch mit den Sowjets herbeizuführen. Das Kabinett wird also keine weiteren Schritte in der Angelegenheit unternehmen. Die neuen Vorschläge der englischen Regierung sollen folgende Punkte ein: 1. Unter dem Abschlußtag sollen von ungefähr 50 v. H. aller Eruben die gegenwärtigen Lohnsätze während der Monate Juli, August und September garantiert werden. 2. Nach Ablauf dieser Zeit sollen neue Lohnsätze nach Maßgabe der erzielten Gewinne festgesetzt werden. 3. Bei 25 v. H. aller Bergwerke wird eine Reduzierung der Minimallohnsätze um ungefähr 10 v. H. stattfinden.

Die Krise in Paris

Paris, 17. Juni. Der Präsident der Republik hat nach seinen Besprechungen mit den meisten führenden Persönlichkeiten der Kammer Briand mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Briand hat den Auftrag angenommen. Am Dual d'Orsay erklärte er einigen Pressevertretern, er habe die Absicht, ein Ministerium auf breiter Grundlage zu bilden und Männer von Autorität und Kredit in sein Kabinett aufzunehmen, damit endlich der Zustand der allgemeinen Unsicherheit beseitigt werde. Briand hat bei seinen Bemühungen um ein Kabinett schon einen ersten Mißerfolg zu verzeichnen: Bei den heutigen Besprechungen Briand mit Herriot, Marin und Poincaré hat, wie verlautet, Poincaré erklärt, er sei entschlossen, kein Portefeuille zu übernehmen. Viel gefährlicher aber als dies, ist für Briand der Beschluß der Radikalsocialisten, der lautet: „Der Kongreß der radikalsocialistischen Partei verwirft alle dem Gebüh des republikanischen Landes widersprechenden Bestrebungen und jeden politischen Versuch, der unter dem Deckmantel der nationalen Einigung zum Ziele hat, die Macht einer Minorität auszuüben. Die Entschliessung der Radikalsocialisten wird zur Folge haben, daß Herriot unter Berufung auf den Beschluß des Kongresses eine Berufung in das Kabinett Briand ablehnen wird. Ebenfalls wie die Radikalsocialisten haben aber auch die republikanischen Sozialisten gestern abend eine Entscheidung gefällt, die sich gegen die Bildung eines Kabinetts unter Einfluß der

Rechtsparteien wendet. Unter diesen Umständen rechnet man mit einer langen Regierungskrise.

Württemberg

Die württ. Regierung zum Volksbegehren des Sparerbunds

Vom Württ. Sparerbund wird uns geschrieben:

Das Württ. Staatsministerium hat die ihm eingereichte Entschliessung der Tagung der Südd. Sparer-Sparverbände mit folgendem Schreiben beantwortet:

„Von der Kundgebung der Vertreter der südd. Sparerverbände wegen Zulassung des beantragten Volksbegehrens über die Aufwertung haben der Herr Staatspräsident und das Staatsministerium Kenntnis genommen. Die Entschliessung ist alsbald den in erster Linie beteiligten Ministerien (Justizministerium, Ministerium des Innern und Finanzministerium) übermittelt worden. Ich hebe mich anzufragen, daß die Württ. Regierung die Geländschaft in Berlin angewiesen hat, den Entwurf eines zweiten Gesetzes über den Volkswahlrecht (Reichsratsdruckache Nr. 69) im Reichsrat abzulehnen.“

Evangelischer Landeskirchentag

Nach den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Welsch sah sich der Oberkirchenrat im Blick auf das kommende 8. Schuljahr und auf die Einführung neuer Religionslehrpläne veranlaßt, das Spruch- und Liederbuch von 1913 neu zu bearbeiten. Der neue Entwurf sei eine ausgezeichnete sachmännische Arbeit und ein wertvolles Hilfsbuch für den Religionsunterricht. Vorausgesetzt sei, daß das Memorieren als selbständiges Fach beibehalten werde. Württemberg stehe mit seinem abgeänderten Spruchbuch an der Spitze der evangelischen Landeskirchen. Die christlichen Familien sollten noch wesentlich mehr, als dies bisher schon in dankenswerter Weise geschah, die Kirche und die Religionslehrer bei der Einprägung dieses für die religiöse Bildung unentbehrlichen Gedächtnisstoffes unterstützen. Nachdem die Kirchenleitung den Abänderungsvorschläge des Ausschusses zugestimmt hat, empfiehlt der Berichterstatter die Vorlage zur Annahme. In der folgenden eingehenden Aussprache wünscht Abg. Köhler, das Spruch- und Liederbuch mit Bildern und schönem Druck ausgestattet zu sehen. Abg. Gaub bemerkt zu den Sonderzeichen, daß für gedächtnisschwache Schüler ohnehin besonders gesorgt sei. Zu jedem christlichen Fest sollte ein altes Kernlied gelernt werden. Nachdem ein neues Verständnis für die herbe, echte Schönheit der alten Kirchenlieder und des Chorals erwacht ist, folle der Oberkirchenrat den Gemeinden die Erlernung dieser Einweisen besonders empfehlen, wobei die Schule bisher schon wertvolle Dienste geleistet hätte. Dem Spruch- und Liederbuch ein neuer Gesinnsplan folgen. Bei der folgenden Abstimmung wird der Neubearbeitung des Spruch- und Liederbuchs einstimmig zugestimmt. Nach einem Schlusswort des Präsidenten Köhler dankt Vizepräsident Welsch demselben für die Leitung der Verhandlungen und spricht die tiefste Teilnahme der evangelischen Kirche an der Not der Arbeitslosen aus. Damit ist die Tagung des Landeskirchentags beendet.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 17. Juni.

In der heutigen Sitzung des Landtags wurden die gestern zurückgestellten Abstimmungen nachgeholt. Dabei wurde der Ausschufsantrag angenommen, betr. Senkung der Baukosten und Förderung der privaten Baugesellschaften sowie der gemeinnützigen Baugesellschaften. Angenommen wurde ferner ein Antrag Dr. Schermann (Z.), die Preisbildung der Baustoffindikale einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und ein Antrag Dr. W. d. W. (W.P.), die Baustoffsteile anzuführen. Abgelehnt wurde ein komm. Antrag, die Ertragssteuern der Gebäudeversteuere in vollem Umfang dem Wohnungsbau zuzuführen und ein Antrag Pflüger (S.), die Polizei an die Gemeinden zurückzugeben. Alle anderen Anträge wurden an den Finanzaußschuß überwiesen. Der Gesetzentwurf über Bürgerschaft des Staats bei Ausfuhrgefällen nach Ausland und der dritte Nachtragsetz betr. Förderung des Luftverkehrs wurden in erster Lesung debattiert erledigt. Bei Fortsetzung der Beratung des Etats des Inneren teilte Minister Holz zum Kap. 22 (Staats- und Privatrentenanstalten) mit, daß in Wiesbaden ein Irrenhospital aufgefunden wurde, daß sich aber keine Krankheit darüber ergab, ob der Irre die Verlegungen schon bei der Einlieferung hatte oder erst nachher erhielt, weshalb die

Staatsanwaltschaft das Verfahren einstellte. Beim Kap. 23 (Gesundheitswesen) gab es eine längere Debatte über den Ausfuhrantrag, eine besondere staatliche Anstalt für tuberkulöse Kinder zu errichten. Minister Holz stellte sich auf den Standpunkt, daß für die Anstalt kein Bedürfnis vorliege, und daß es besser wäre, die bestehenden Anstalten und die Eltern zu unterstützen. Ein Antrag Dr. Schermann (Z.), an Stelle der Errichtung einer staatlichen Anstalt die Bestrebungen der auf dem Gebiet der Tuberkulosefürsorge tätigen Körperschaften und Verbände (Charitasverband und Verein für Volksheilstätten) durch ausgiebige staatliche Zuschüsse zu fördern, wurde angenommen. Der Abg. Pöllich (Z.) wies darauf hin, daß die Verschickung schwäbischer Kinder ins Banat, an die Nord- und Ostsee allmählich zu Auswüchsen und Verfliegenheiten geführt habe, und daß die Kinder innerhalb der schwarz-rotten Grenzpfähle viel besser untergebracht werden. Beim Kap. Veterinärwesen wurde nach längerer Aussprache der Ausfuhrantrag angenommen, zu erwägen, ob angesichts der guten Wirkung der Behandlung der Maul- und Klauenseuche durch Impfung Erleichterungen in den Abperrungsmaßnahmen zugelassen werden können und zu prüfen, ob es nicht möglich ist, die Freigabe der verseuchten Gehöfte durch Oberamtsarzt und Oberamt gleichzeitig durchzuführen. Angenommen wurde ferner ein Antrag Rank (Z.), den Geflügelhändlern zu ermäßigen, daß sie Aufgeflogel verstellen, sofern sie mit diesem Geflügel nicht in Verbindung kommen. Beim Kap. 25 (Landeshöheamtenanstalt) wurde ein Antrag der weiblichen Abg. Pfand-Rist-Hiller auf Neuregelung der Verhältnisse im Hebammenberuf gegen die Stimmen des Bauernbunds angenommen. Minister Holz bedauerte, daß der Vertrag mit der Stadt Stuttgart wegen Neubaus der Landeshebammenschule immer noch nicht abgeschlossen ist. Schließlich wurde noch in die Beratung des Kap. 77 (Straßen- und Wasserbau) eingetreten. Die Großen Anfragen betr. die Hochwasserschäden werden in der morgigen Sitzung zur Behandlung kommen.

Stuttgart, 17. Juni. Erhöhung des Abmangels im Stadthaushaltsplan. In der Finanzkommission des Gemeinderats teilte Rechnungsrat Hirzel mit, daß auf dem Gebiet des Fürsorgewesens gegenüber dem Voranschlag mit beträchtlichen Mehraufwendungen zu rechnen sei. Dadurch steigere sich der ungedeckte Abmangel von 4 auf 5,5 Millionen RM.

Besuch der Kunstgewerbeschule. Die württ. Kunstgewerbeschule wird im laufenden Sommerhalbjahr von 362 Schülern besucht.

Soziale Bewegung der kaufmännischen Anstellungen. Der württ. Gewerkschaftsverband der kaufmännischen Handlungsgehilfenverbände besuchte sich am 9. Juni mit den schwebenden sozialpolitischen Angelegenheiten. Bedauer wurde die ablehnende Haltung des württ. Arbeitsministeriums gegenüber der Forderung von berufständischen Vertretungen. Der Sondernachweis für kaufm. Angestellte soll erhalten bleiben. Die Vermehrung der Verkaufsomnias wurde als unnötig und unsozial bezeichnet. Die Rentenklassen sollen ausgewertet werden. Die Erwerbslosenfürsorge ist unbefriedigend. Der Einführung des Religionsunterrichts in den Handelsschulen wurde nicht zugestimmt.

Aus dem Lande

Lamm O. Ludwigsburg, 17. Juni. Glückliche Gemeinde. Eine Wohnungsnot im eigentlichen Sinn besteht hier nicht mehr; auch ist die Erstellung einiger neuer Wohnungen im Lauf des Jahres in Aussicht zu nehmen, sodaß das Oberamt im Hinblick auf den Ministerialerlaß vom 1. Juni 1926 ersucht werden konnte, die Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes für die hiesige Gemeinde auf 1. Juli 1926 aufzuheben.

Großhändler O. Badnang, 17. Juni. Aus Notwehr. Der Händler August Mehrer wurde nachts von zwei unbekannt Personen überfallen und geschlagen. In der Wut darüber begab er sich am andern Tag vor das Haus eines der beiden vermeintlichen Täter. Er hatte sich mit einer Mistgabel bewaffnet. Der Angegriffene griff nun aber zum Revolver und gab einen Schuß ab, der Mehrer schwer verletzte.

Bönnigheim O. Tetschheim, 17. Juni. Revolverangriff. Aus Anlaß einer Zwangsäumung in letzter Woche kam es zu einem tätlichen Revolverangriff eines Tierheilkundigen auf den Polizeiwachtmeister Kunz.

Kirchheim a. N., 17. Juni. Frostschaden. Der Frostschaden in den Weinbergen wurde vom Gemeinderat auf 50 v. H. geschätzt, was einem Geldwert von etwa 90 000 Mark gleichkommt.

Schwere Ketten.

Erzählung von H. Arnfeldt.
Autorisierte Uebersetzung.

67

Er beschuldigte sie des Eigennutzes, der Hinterlist und Falschheit, und war doch so überzeugt von ihrem edlen, stolzen Sinn, daß er nicht wagte, ihr eine Unterstützung anbieten zu lassen und sich das Hirn zermartete, wie er es anstellen sollte, ihre Zukunft sicherzustellen, ohne daß sie die Quelle ahnte, aus welcher ihr die Mittel dafür zufließen.

Die eigenartige, beinahe geniale Tent- und Handlungsweise, welche Epiken an den Tag gelegt hatte, imponierte Richard und beschämte ihn zugleich. Er hatte sich dem guten, dicken Amtsrat immer überlegen geglaubt und mußte nun eingestehen, daß dieser eine weit größere Lebensauffassung besaß, als er selbst, daß er sich an Wortteilhaftigkeit und Unabhängigkeitssinn mit dem älteren Freund nicht messen könne. Epiken verzick Helene ihren tollen Streich, er kannte keinen anderen Wunsch, als sie die ausdauernde Leidenszeit durch seine liebevolle Sorgfalt vergessen zu lassen — und doch war kein Zweifel an ihrer Schuld oder ihrer Torheit. Richard hatte Hertha verurteilt, ohne sie gehört zu haben. Ein Almosen wollte er ihr, hinwerfen, aber sie nicht wiedersehen, ihr keine Gelegenheit geben, sich in seinen Augen zu rechtfertigen.

Im heftigsten inneren Kampf schritt er in seinem Zimmer auf und ab. Sehnsucht nach der Geliebten, ein nie ganz erstorbenes Vertrauen zu ihr und ein Gefühl der Milde lagen im Kampfe mit seinem Stolz, mit seinem tiefverletzten Selbst- und Ehrgefühl. Lange und qualvoll rang er mit sich. Es war nicht Manuel an

Liebe, sondern das Gegenteil, was ihm die Entscheidung so schwer machte. Er hatte sie zu hoch gehalten und konnte deshalb keinen Flecken an ihr verschmerzen.

„Die Witwe des Abenteurers“ — grölle er — selbst eine Abenteurerin! Nein, es ist nicht möglich, sie vermag sich nicht zu rechtfertigen. Warum ihr und mir neue Qualen bereiten!“

„Und ist ihr nicht doch schmerz, nie wieder gut zu machen, es Unrecht geschehen?“ traute er sich dann wieder. „Mag sie die Gattin jenes Elenden gewesen sein, mag sie sich unter einem solchen Namen in unser Haus geschlichen haben; sie ist doch unerhört beschuldigt worden. Der Mord, dessen man sie anklagte, ist von einem Wenden begangen worden, wenn auch im Wahnwitz; den Diebstahl, den man ihr zur Last legte, hat eine Wenden — meine Schwester — begangen, oder begangen helfen. Nicht sie steht Helene, sondern diese ihr als die Schuldige gegenüber. Steht es Dir, Richard von Wenden, zu, den harten, den erbarmungslosen Richter gegen sie zu spielen?“

„Hart, erbarmungslos?“ lachte er schmerzlich. „Ist's nicht vielmehr die eigene Schwäche, die ich fürchte? Heiß und stürmisch verlangt mein armes, törichtes Herz nach ihr. Ach, welche zu ihr eilen, ihr zu Füßen sinken und sie bitten: Welche hier, Hertha, gehe nicht hinaus in die kalte, fremde Welt! Tu hast keine andere Heimat, als in meinen Armen, an meiner Brust!“

„Morgen“, flüsterte er, „morgen; jetzt heißt es einen Entschluß fassen!“

XVI.

Hertha war frei — frei in doppelter Beziehung. Gelöst war das Band, das für sie eine schwere drückende Kette gewesen war; beendet war die Haft, in welcher sie

lange Wochen unter einer furchtbaren Anklage geschmachtete hatte. Die Tür ihres Gefängnisses hatte sich geöffnet, der Gerichtsrat kündigte ihr an, daß sie entlassen sei und fügte einige Worte hinzu, welche seinen Glückwunsch zu ihrer völlig erwiehenen Unschuld und sein Bedauern über den falschen Verdacht, unter dem sie gelitten hatte, ausdrückten. Er, der so lange das tiefste Mißtrauen gegen die junge Frau gehebt hatte, war im Laufe der Untersuchung ihr Freund geworden. Es war ihm nicht entgangen, daß sie still und sanft die Schuld Anderer getragen hatte. Diese Ansicht hatte er auch gegen Richard von Wenden nicht verschwiegen und ehrlich bekannt, daß er sich hinsichtlich der Gouvernante in einem Irrtum befunden habe.

Er deutete ihr dies auch bei der Unterredung an, die er im Vorzimmer mit ihr hatte, nachdem sie das Protokoll über ihre Entlassung daselbst unterschrieben.

„Es ist eine der traurigsten Seiten unseres Verus“, sagte er, „daß wir die Erfahrung machen müssen, wie leicht man beim ehrlichsten, redlichen Streben dem Irrtum verfallt und welch schweres Unrecht in seinen Banden befangen wird. Wir Richter sind Menschen und Irrten oft menschlich.“

„Sie konnten nicht anders“, sagte Hertha sanft, „der Schein war gegen mich und ich vermochte nichts zu meiner Verteidigung beizubringen. Nehmen Sie die Verantwortung, daß ich Ihnen nie gezürnt habe — Sie kanten mich ja nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Weinsberg, 17. Juni. Kirchenschau. Die Kirchenschau in Weinsberg am Sonntag, 20. Juni ist die 1. Schau in unserem Land. Sie verspricht eine seltene Reichhaltigkeit, bringt sie doch nicht allein Erzeugnisse aus dem Unterland, sondern auch aus dem übrigen Land, ja selbst aus dem Bodenseegebiet.

Gmünd, 17. Juni. Verein württ. Körperschaftsbeamter. Der Verein württ. Körperschaftsbeamter wird seine diesjährige Landesversammlung am 30. und 31. Juli in Gmünd abhalten.

Neresheim, 17. Juni. Jugend von heute. Auf dem Hartfeld wurden in letzter Zeit Opferstöcke erbrochen und Kerzen aus einer Kirche gestohlen; nun wurde der Täter erfaßt, wie er einen Bildstock zertrümmerte und die Muttergottesfigur köpft — es ist ein 10jähriger Bube, der auch verschiedene Diebstähle und Betrügereien zugestand.

Ellwangen, 17. Juni. Brandstifter. In der Nacht vom 6. auf 7. d. M. brach im Hause des Bauern Stefan Wohlfahrt in Birkzell Feuer aus. Wohlfahrt wurde sehr wegen Brandstiftung verhaftet und ist geständig, den Brand selbst gesetzt zu haben, um sich die Versicherungssumme zu verschaffen.

Gründelhardt. O. Crailsheim, 17. Juni. Schwere Autounfall. Ein Reichwehrlastauto der 1. Kompanie der Nachrichtenabteilung Cannstatt geriet, von Spaichhölz kommend, an einer Straßkurve außerhalb des Orts in den Straßengraben und stürzte um. Zwei der bestärktesten Soldaten mußten schwerverletzt ins Crailsheimer Bezirkskrankenhaus verbracht werden, während die andern durch herabfallende Äste leichtere Quetschungen davontrugen.

Koffenburg, 17. Juni. Lebensrettung. Der vierjährige Sohn des Landwirts Franz Hahn fiel beim Spiel in den angeschwollenen Neckar. Das 17jährige Dienstmädchen Maria Pfeiffer sprang auf die Hilseise in die Fluten und konnte den Knaben gerade noch an einem Fuß erwischen und ihn so vom sicheren Tod des Ertrinkens retten.

Neßelbrunn, O. Herrenberg, 17. Juni. Ueberfahren. Als der Sohn des Jakob Bühler ins Futter fahren wollte, riß sein Pferd mit dem Wagen aus und forang durch den Hof hinunter auf die Ortsstraße. Ein Kind, das auf dem Schulweg war, kam unter das Pferd und zog sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zu.

Speckhardt O. Calw, 17. Juni. Brand. Nachts brach aus unbekannter Ursache in dem Spezerelladen im Erdgeschoss des Gasthauses zum „Lamm“ Feuer aus, das von der Feuerwehr Speckhardt gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist erheblich.

Gosbach O. Weislingen, 17. Juni. Traurige Botchaft. Studienrat Bosh, ein Sohn hiesiger Gemeinde, der in Köln angestellt war, wurde dort von einem Auto überfahren und tödlich verletzt.

Ulm, 17. Juni. Steigende Erwerbslosigkeit. Auf 1. Juni ist eine Zunahme von 58 unterstützten Erwerbslosen zu verzeichnen.

Überach, 17. Juni. Tödlicher Unfall. Gestern abend fuhr ein Personenauto zwischen Ahlen und Ruperthofen (O. Überach) beim Ausweichen eines Fuhrwerks in den Straßengraben. Das Auto überschlug sich, die Insassen unter sich begrabend. Eine Frau war sofort tot, während die übrigen Mitfahrenden mit teils schweren, teils leichteren Verletzungen davonkamen.

Leutkirch, 17. Juni. Brand. Vorgestern abend ist in Altrach die Scheuer des Köhlewirt Mag Hegele, der erst vor kurzem das Geschäft übernommen hat, abgebrannt. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß größerer Schaden verhütet wurde. Brandstiftung wird angenommen.

Tettang, 17. Juni. Versicherungsbetrug. Das Schöffengericht hat den früheren Kaufmann Gottlieb Maier aus Stuttgart, der wegen Versicherungsbetrugs schon eine Strafe von 2½ Monaten Gefängnis erhalten hat, wegen Betrugs in 12 weiteren Fällen zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Friedrichshafen, 17. Juni. Unfälle. Am Moto m-bau wurde der auf Wanderschaft befindliche Bolontär Junghaus aus Saalfeld von einem hiesigen Automobil überfahren. Er wurde ins Karl Olga-Krankenhaus verbracht. — Nach Anlauf des „Hohentwiel“ von Konstanz am Dienstag abend wurde der 22 J. a. Hilfsmaschinist Schmeißer von hier von einer Kolbenstange erfaßt, da die Maschine noch nicht vollständig in Ruhe lag, und an der linken Körperseite erheblich verletzt.

Baden

Karlsruhe, 17. Juni. In der Sitzung des Vorstandes der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe am 15. Juni sprach der Präsident der Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Graf Douglas, dem auf seinen Wunsch aus den Diensten der Landwirtschaftskammer ausscheidenden Herrn Direktor Dr. Müller den Dank der badischen Landwirtschaft und des Vorstands der Landwirtschaftskammer für seine große Verdienste um die Förderung der badischen Landwirtschaft und die Entwicklung der Landwirtschaftskammer aus. Der Vorstand beschloß als besondere Ehrung ein Bild des scheidenden Direktors anfertigen und in dem Sitzungssaal anbringen zu lassen. Als Nachfolger wurde in der gleichen Sitzung berufen Dr. Friedrich von Engelberg-Neute bei Radolfzell.

Pforzheim, 17. Juni. Als ein Auto nach der Durlacherstraße einbog, kam von der Stadt her ein Motorradfahrer, den das Auto erfaßte. Das Rad wurde schwer beschädigt, der Fahrer erhielt eine große Wunde am Unterleib. Die Verletzung dürfte aber nicht lebensgefährlich sein.

Bruchsal, 17. Juni. Der 14jährige Sohn des Landwirts Epp wurde infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Traktor überfahren, so daß ihm der rechte Unterschenkel abgenommen werden mußte; auch der linke Fuß ist schwer verletzt.

Heidelsheim bei Bruchsal, 17. Juni. Der 12jährige Sohn der Familie Barenholzer trank nach dem Genuß von kirchlichen Wasser und starb unter fürchterlichen Schmerzen.

Offenburg, 17. Juni. Die Feier der Denkmalseinweihung für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des Inf.-Regts. 170 und seiner Kriegserformationen findet anlässlich des vom 10. bis 12. Juli festgesetzten Kameradschaftstags in Offenburg statt.

Stochach, 17. Juni. Der Mechaniker Wurster von Engen fuhr auf der Landstraße mit seinem Motorrad in ein ihm entgegenkommendes Lastauto, dem er ausweichen wollte.

Wurster wurde vom Rade geschleudert und erlitt einen dreifachen Armbruch.

Rehlfeld, 17. Juni. Der 20jährige Mechanikergeselle Josef Frey fuhr mit seinem Fahrrad eine abschüssige Straße von Schwenningen nach Hausen hinab. Erst zwei Stunden später wurde er mit schweren Verletzungen bewußtlos aufgefunden. — Infolge fallcher Weichenstellung fuhr vor einigen Tagen ein Güterzug auf eine Anzahl auf dem Geleise stehende Wagen und richtete ziemlich Schaden an. Die größtenteils leeren Wagen wurden aus dem Geleise gestoßen, die Rückwände wurden zum Teil eingedrückt. Auch einige Schienen wurden verbogen. Der Geistesgegenwart des Führers, der sofort bremste, ist es zu danken, daß der Schaden nicht noch größer wurde.

Schönau i. W., 17. Juni. Die älteste Bürgerin von Schönau und wohl auch die älteste Frau des badischen Oberlandes Frä. Sekunda Berger ist gestern im Alter von 99 Jahren gestorben.

Tittsee, 17. Juni. Bekanntlich macht die Bahn Tittsee—St. Blasien nur ganz geringe Fortschritte. Jetzt ist aber doch endlich der Neubau des Bahnhofs Altglashütten aufgegeben. Man hofft, daß der Personenverkehr Tittsee—Altglashütten nun endlich eröffnet wird.

Vörrach, 17. Juni. Ein gewisser Franz Schlachter hatte sich mit Hilfe seines Freundes Schwämmberger als Kaminfeger verkleidet und angelockt. Es gelang ihm auch in einigen Fällen seine Rolle gut durchzuführen und für die angebliche Reinigung der Kamine Geld einzustechen. Das Schöffengericht Vörrach verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis und seinen Freund Schwämmberger wegen der Helfershelferdienste zu 7 Wochen Gefängnis.

Konstanz, 17. Juni. Das Hochwasser des Bodensees dürfte mit dem gestrigen Tage mit 5,15 Metern seinen Höchststand erreicht haben. Es liegt damit weit über der mittleren Hochwassergrenze. Zurzeit beobachtet man ein langames Zurückgehen des Hochwassers. In Radolfzell sind die Heizenanlagen überflutet. An der Mündung der Aach hat sich durch Ueberfluten der Wiesen ein See von riesiger Ausdehnung gebildet. Das Wasser ist vielfach in die Häuser eingedrungen.

Notales.

Wildbad, 18. Juni 1926.

Noten Kreuz-Sammlung. Das Ergebnis der Notensammlung in Wildbad am letzten Sonntag betrug 165,09 Mk. Den freiwilligen Helferinnen, die sich trotz des schlechten Wetters nicht verdrieken ließen, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Landestheater. Heute Freitag 8 Uhr kommt das von Oberpielleiter Paul Schmid neu einstudierte Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ von Karl Köhler erstmals zur Aufführung. Samstag 8 Uhr wird die beliebte Wiener Operette „Das Dreimäderlhaus“ von Schubert-Berté erstmals wiederholt. Sonntag abend 8 Uhr geht der neu einstudierte Tanz-Operettenschlager „Die vertauschte Frau“ von Walter Kollo erstmals in Szene. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen: Luber, Reis und den Herren: Fischer-Achten, Lang, Scharnagl, Schmid, Torriff. Musikal. Leitung führt Ph. Rypinski.

Gedanken zum politischen Vortrag des Herrn Reichstagsabg. Rohmann. Ich verstehe die Begründung und bin damit einig, daß die Fürsten von dem, das einstens Krongut, also Staatseigentum, war, nichts erhalten sollen und daß es eine Annäherung ist, wenn hier von Recht gesprochen wird. Aber glaubt ihr Kameraden, Kleinentner und ihr besitzlosen Kleinleute, daß dann eine Invalidenrente, eure Bankguthaben aufgewertet werden? Glaubt ihr, daß von diesen vielen tausend Morgen so und so viele Kleinbauern Eigentum bekommen? Oder daß nunmehr die Wohnungsnot behoben wird? Und wenn gestern eure Fantasie so sehr genährt wurde mit Haß gegen alle die, (nicht bloß die Fürsten), die es so schön haben, die leben in Saas und Braus, weil sie so und so viel im Tag einnehmen — wollt ihr nicht die Reihenseite betrachten, wenn etwa alle so viel hätten wie wir? Ihr Wildbader, wo bliebtet dann ihr? Wer soll dann eure Mieten bezahlen? Wer wird in den Kolonaden die Luxusartikel kaufen? Wer in den „Fürstentädern“ baden? So, nun setzt die Fragen fort, wenn ihr verständlich seid, und fragt die Pforzheimer Goldindustrie oder die Calwer Deckenfabriken, woher vor alle m der Stillstand kommt?

Und noch eins! Ihr habt zum Schluß gehört: Mit der Fürstenteignung ist's nicht aus, dann kommen die Kirchen und Klöster dran? Wer kommt denn dann dran, wenn ihr von all dem, das enteignet ist, kein iota seht? Und übrigens wieder der Jertum! Wißt ihr, wer die Kirche ist? Ich kenne eine katholische Kirchengemeinde. Sie besitzt einen großen „Stiftungswald“, zu dem sie gekommen ist, wie der Graf dort zu dem seinen. Aus ihm bestreitet die Kirchengemeinde ihre steuerlichen und anderen Bedürfnisse und jede einzelne Familie, besonders aber die Armen, beziehen vom „Heiligen“ ihr jährliches Holz. Glaubt ihr, daß die auch (und so ist's bei den meisten der Fall!) sich ihren Stiftungswald enteignen lassen? In Wirklichkeit sieht eben doch manches anders aus.

Auch ein „Kamerad“.

Ergebnis des Maulbronner Sängersfestes. Wir sind heute in der Lage, das nunmehr genau vorliegende Ergebnis des Wertungsingens bei dem am letzten Sonntag in Maulbronn stattgehabten Gaufrüherfest bekannt zu geben:

Kunstgesang.

Liedertranz Wildbad 105½ Punkte, Sängerbund Birkfeld 100½, Männergesangverein Mülhader 95½, Liedertranz Neuenbürg 92½, Sängerbund Baihingen a. C. 69½.

Gehobener Volksgesang.

Liedertranz Engelsbrand 107 Punkte, Liedertranz Maulbronn 102, Sängerbund Detisheim 99½, Frohsinn Schillingen 95½, Liedertranz Ruffdorf 92½, Liedertranz Calmbach 86, Frohsinn Mülhader 85½, Liedertr. Gündelbach 84½, Liedertranz Kleinglattbach 81½, Liedertranz Enzweihingen 70.

Einfacher Volksgesang.

Eintracht Aurich 95½ Punkte, Harmonie Diefenbach 87½, Männergesangverein Wurmberg 86½, Freundschaft Deringen 85, Liedertranz Metterzimmern 83½, Flügelrad Mülhader 72, Liedertranz Rofhwag 71½, Liedertranz Döbel 70½, Eintracht Schmie 66½.

Dieses Ergebnis legt bereites Zeugnis dafür ab, daß der Liedertranz Wildbad auf voller Höhe steht, und wir beglückwünschen ihn zu seinem Erfolg wiederholt auf's wärmste.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Massenmord und Selbstmord. Im Haus Leopoldstraße Nr. 74 in Dortmund hat in der Nacht zum Donnerstag der Schlächter Johann Blaschowski, ein mehrfach mit Zuchthaus verurteilter Mann, aus bisher unbekannter Ursache seine Frau und seine drei Kinder im Alter von 4—9 Jahren und einen Kostgänger mit einer Art erschlagen. Darauf brachte er einer fremden Frau ebenfalls mit der Art schwere Verletzungen bei und erschloß sich dann selbst. Die Frau, eine Mutter von sieben Kindern, soll inzwischen ihren Verletzungen erlegen sein.

Zwei Kinder durch Gas vergiftet. Am Mittwoch wurde die Ehefrau eines Weberobermeisters in Chemnitz mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Es lag Gasvergiftung vor. Wiederbelebungsversuche hatten nur bei der Frau Erfolg. Beim Benutzen des Gasochens hatte sich das Gas nicht entzündet, war ausgeströmt und hatte die Vergiftung verursacht.

Ertrunken. Am Sonntag ertranken infolge starken Sturms bei einer Fahrt in einem kleinen Segelboot auf dem Frischen Haß die beiden Brüder P e g e n, von denen einer ein bekannter Segelflieger war.

Ein Luftschiff durch Feuer zerstört. Mittwoch früh entstand auf dem italienischen Flugplatz Ciampino wahrscheinlich infolge Entzündung entweichender Gase ein Brand in der Halle des neuen italienischen Luftschiffs „N. 3“, des Schwefelochs der „Norge“, das unlängst seine Probeflüge ausgeführt hatte und nun abgerüstet wurde, um nach Japan verschifft zu werden, auf dessen Rechnung es gebaut worden ist. Der Oberbau des Luftschiffs wurde vollständig zerstört.

Balkonabsturz. In Neapel stürzte ein Balkon im vierten Stockwerk, auf dem sich der bekannte faschistische Führer Kapitän P a d o v a n i mit mehreren Freunden befand, plötzlich auf die Straße. Padovani und sieben andere Personen wurden getötet, sieben verletzt, darunter vier lebensgefährlich.

Eisenbahnunglück. Auf der Pennsylvania-Eisenbahn ist 50 Meilen östlich von Pittsburg ein Schnellzug in die Schlusswagen eines voranfahrenden Schnellzuges hineingerannt. 18 Personen dürften getötet, sehr viele verwundet worden sein.

Am Mittwoch nachmittag entleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Hadamar (Kreis Limburg a. d. Rh.) der vorderste Wagen eines Personenzuges, lief noch etwa 100 Meter neben dem Geleise und stürzte dann um, wobei der nachfolgende Wagen mit einer Achse ebenfalls entgleiste. 5 Personen wurden leicht verletzt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 17. Juni. 1.20; Kriegsanleihe 0,40; Franz. Franken 171,50 zu 1 Pf. St., 34,73 zu 1 Dollar; Belg. Franken 167,50 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 17. Juni. Täg. Geld 3,5—5 p. H., Monatsgeld 5,25—6,25 p. H., Warenwechsel 5,25—5 p. H., Privatdiskont 4,5 p. H.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 1 Ochse, 3 Bullen, 80 Jungbullen, 83 Jungriinder, 23 Kühe, 331 Kälber, 379 Schweine und 8 Schafe. Davon blieben unortauft: 25 Jungriinder und 50 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kälbern langsam; Großvieh Ueberfland.

Kühen: ausgemästete Tiere	—	Kälber: feinste Rast- u. beste	—
weiliche Tiere	—	Gaughälber	65—68
weiliche Tiere	—	mittlere Rast- und gute	—
gering genährte Tiere	—	Gaughälber	59—64
Bullen: ausgemästete Tiere	47—49	geringe Kälber	50—58
weiliche Tiere	—	Schafe: Mastlamm u. lüng.	—
weiliche Tiere	41—45	Hammel	—
gering genährte Tiere	—	Weidemastlamm geschlachtet mit Kopf	80—84
Jungbullen: ausgem. Rinder	51—54	weiliches Schafvieh geschlachtet mit Kopf	—
weiliche Rinder	43—49	Schweine: über 240 Pfund: 72—75	—
gering genährte Rinder	39—42	von 200—240 Pf. 74	—
Kühe: ausgemästete Kühe	—	ditto, von 100—200 Pf. 71—72	—
weiliche Kühe	32—43	ditto, unter 100 Pf. 1 —	—
weiliche Kühe	19—30	ditto, unter 120 Pf. 64—68	—
gering genährte Kühe	14—17	Sauen	—

Vom Wildbader Büchertisch.

Der humoristische Wildbaderführer ist erschienen und erfreut sich von Anfang an guter Nachfrage, weil er in vollständig abgefaßten, launigen Reimen Wildbad und seine Sehenswürdigkeiten preis, auch ein lustiger geschäftlicher Führer durch Wildbads Straßen ist. Das gefällige Blättlein gehört seinem ganzen Inhalt nach in jede Wildbader Familie und bildet auch für die Auswärts ein hübsches Andenken. Kamentlich das „eingetretene Wildbader Allceiot“ gefällt allgemein. Preis nur 50 Pf. Zu haben in der Buchhandlung von Geschw. Flum neben dem Bekehrsbüro, R.-Karstr. 187.

Zeitschriftenchau.

Ein Unversalschlüssel zum Eintritt in heitere Stunden und fröhliche Tage ist die regelmäßige Lektüre der Meggendorfer-Blätter. Sie sind das Familienwitzblatt für alt und jung und für jeden und jede, da sie politische Stellungnahme abfolut vermeiden. Wöchentlich bringen sie eine Fülle neuer Witze und Anekdoten, treffender Satiren und aktueller Glossen. Humoresken, sowie Gedichte ernster und heiterer Art vervollständigen den literarischen Teil, der durch Bilder, Zeichnungen und Karikaturen erster Künstler stets wirkungsvoll ergänzt und erweitert wird.

Und zu all dem bietet jede Nummer dem Leser Gelegenheit, den eigenen Humor zu prüfen, eigene Einfälle zu produzieren und durch glückliche Lösung der Wochenaufgabe hundert Mark zu verdienen.

Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.



Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentfchuldungs- und Gewerbesteuer für Juni 1926, sowie Getränkesteuer für Mai 1926

werden am Montag, den 21. Juni 1926, von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen. Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszuschläge berechnet. Wildbad, den 18. Juni 1926. Stadtkasse.

„Schwarzwaldhof“.



Heute u. morgen
Schlachtpartie,

wozu höflichst einladet

Paul Kohler.

PERFLOR ist besser

Sei klug und nimm das Bessere!

Dulceffemige selbsttätige Waschmittel enthalten viel Soda und Wascherglas, die wohl das Paket füllen, ein großes Gewicht vorstellen, aber keinen Wascheffekt haben, sondern Wäsche und Hände mit ihrer Schärfe ruinieren.

Deum nimm Perflor, Glanzer's D. R. P., die einzigen selbsttätigen Seifenladungen, die es gibt. Es ist mild wie mildeste Seife. Große Wäsche wird durch nur 1/4 Bündiges Kochen ohne lästiges Reiben blendend weiß und fadenlos, ebenso die feinsten Gewebe, Wolle, Seide, die in handwärmender Perflorlauge gewaschen werden.

Perflor, das einzige milde, selbsttätige Waschmittel. Paket 45 Pf.

B. Forstamt Calmbach. Schichtderbholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 30. Juni 1926 vormittags 9 Uhr in Calmbach („Sonne“) aus Distr. Eiberg Abtl. 1, 13, 18, 21, 22, 26, 29, 34, 35, 37, 42, 48; Distr. Hengstberg Abtl. 1, 2, 5; Distr. Heimenhardt Abtl. 15 u. 16; Am.: Rotbuchen: 1 Spält., 79 Schr. 458 Klobh., 28 Anbr.; Ahorn 5 Rug., 3 Klobh.; Uebriges Laubh. 3 Anbr.; Nadelh. 12 Pgl., 597 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Zunghühner
beste Leget. Lief.
Geflügelhof in Mergentheim P 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

PFANNKUCH

Messmerkaffee

Flaschall-Mischung
1/2 Pfd. 1.80
1 Pfd. 3.60

Bader-Mischung
1/2 Pfd. 1.80
1 Pfd. 3.60

Frauenlob-Mischung
1/2 Pfd. 1.80
1 Pfd. 3.60

Konditorei Bechtle
Telephon 39

Täglich frische Kuchen, Torten etc.
Eisspezialitäten
Kaffee, Tee, Schokolade

Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige

Luger

Garantiert reiner
Bienenhonig
Pfd. 160
1/2 Kilo

Hawai-Ananas
Dose 230

Feinste
Marmeladen
2 Pfd.-Eimer von 95

Fernsprecher Nr. 185

Turn-Verein Wildbad.

Die verehrl. passiven Mitglieder unseres Vereins sind zur Teilnahme am **Gauturnfest in Obernhäusen** freundlichst eingeladen. Für diejenigen, die sich am Festzug beteiligen wollen, steht ein Gesellschaftsauto von Kirchlechner zur Verfügung. Der Fahrpreis beträgt 2 Mk. pro Person. Abfahrt vom Kurplatz um 1 Uhr. Anmeldungen bei Vorstand Fahrlechner. Der Turnrat.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135

Freitag, den 18. Juni
Die fünf Frankfurter
Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.
Anfang 8 Uhr.

Fußball-Verein Wildbad.
Heute abend 8 1/2 Uhr
Spieler-Sitzung
im Gasth. z. „Silberbura“.

Solitude-Lotterie
zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-Rundstrecke — Ziehung am 27. Juni 1926
Preis des Loses je 1 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

HORCH

10/50 PS m. Vierradbremse

ist in Qualität und Haltbarkeit jedem Auslandswagen überlegen und im Preise vorteilhaft. Ueberzeugen Sie sich selbst durch eine Probefahrt von der wundervollen Leistung und Fahrsicherheit des Wagens

Generalvertretung für Württemberg u. Hohenzollern:
Golderer & Kress G.m.b.H., Stuttgart
Champignystraße 7 - Tel. 40854 56
Ausstellungsort: Königstraße 1
Bezirksvertreter gesucht!

Luger

Zur Wäsche:
Prima Kernseife
Kiesel 18 Pf.
400gr. Std. 38

Schmierseife
gelb Pfd. 38
weiß Pfd. 45
sowie sämtliche

Wasch- und Putzartikel
Fernsprecher Nr. 185

Zum Volkseigentum.

Wer den Grundbegriff Eigentum anerkennt, wer Privateigentum hat oder hatte, erworben, ererbt oder sauer vom Munde abgespart, wer für sich und seine Kinder noch etwas hat oder versucht, wieder etwas zu ersparen, wer noch etwas Eigenes hat, und sei es noch so wenig, z. B. ein Haus, einen Acker oder etwas Hausrat, eine Gais oder Hühner, von der Großmutter einen goldenen Ring oder sonst etwas, viel oder wenig oder noch weniger, — wer Treu und Glauben und Recht will, statt „gesetzlich gemachte“ Enteignung ohne Entschädigung (das ist kein Diebstahl; das ist gemeiner Raub!), wer als Kauf- und Geschäftsmann, wer als Handwerker Arbeit und Kredit haben will, der

Stimme am Sonntag nicht ab, der bleibe zu Hause!

Vertrauet nicht den falschen Beteuerungen der Sozialdemokratie und der Kommunisten, die Enteignung sei nur zum allgemeinen Volkwohl. Lest deren eigene Blätter! Da steht wörtlich:

Erst die Fürsten, dann Ihr!

Enteignung ist Wegnahme von Allem, buchstäblich und restlos von Allem, was einer hat, bis auf die Taschenuhr, bis auf Rock und Hemd, bis der kommunistisch-Sozialdemokratische Enteignungs-Wahnsinn, —

Das ist der Bolschewismus!

alles geschluckt hat!

Das ist die „Verstaatlichung“ jeglichen Privateigentums
(zu Wessens Nutzen?)

Das ist der Hunger, — das ist absolute Rechtlosigkeit!

Das ist absolutes Elend nach Moskauer Rezept. Deswegen was Du nicht willst, daß man Dir tu, das füge keinem andern zu. Deswegen **bleibt am Sonntag zu Hause!** Deswegen **stimmt nicht ab!**

Wer aber durch besondere Umstände zur Abstimmung gezwungen ist, stecke in den Wahlumschlag einen Wahlzettel ohne Kreuzchen!

Deutschnationale Volkspartei Deutsche Volkspartei Deutschvölkische Freiheitspartei
Zentrumsparthei Nation. Frauendienst Jungdeutscher Orden Hausbesitzerverein Gewerbeverein